



**Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe
Königs Wusterhausen
der Fürstenwalder Aus- und Weiterbildungszentrum gGmbH**

Schulkonzept



Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe Königs Wusterhausen.....	3
2. Leitgedanken der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe Königs Wusterhausen	4
3. Ziele und pädagogische Prägung der Schule	6
4. Grundlegende pädagogische Prinzipien	10
5. Schulstruktur und Organisation des Unterrichts	12
5.1. Schulstruktur	12
5.2. Organisation des Unterrichtes.....	12
Fachunterricht und Freiarbeit	12
Unterrichtsfächer und Fachleistungsdifferenzierung in der SEK I und SEK II ...	14
Praxislernen	16
Bildung von Lernbereichen.....	16
Aussagen zur Fremdsprachenfolge.....	16
Projektarbeit	18
Berufsorientierung	18
6. Leistungsbewertung	19
7. Lehrkräfte	19
8. Ganztagschule.....	20
9. Mitwirkung an der Schule, Lehrerrolle, Träger	21



1. Leitbild der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe Königs Wusterhausen

Unsere Schule ist ein Ort,

1. an dem alle am Schulleben Beteiligten partnerschaftlich zusammenwirken,
2. an dem die Schülerinnen und Schüler auf die geistigen, praktischen und sozialen Anforderungen des Lebens vorbereitet werden,
3. an dem das selbstständige und selbstverantwortliche Lernen im Mittelpunkt des Schullebens steht,
4. an dem sich Menschen in Respekt und Selbstachtung begegnen,
5. an dem jeder für das Gelingen von Schule und Unterricht verantwortlich ist,
6. an dem Konflikte gewaltfrei und fair geregelt werden.



2. Leitgedanken der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe Königs Wusterhausen

Unser Leitbild entspringt aus folgenden Leitgedanken:

1. Dazu gehört für uns

- gegenseitiger Respekt
- Orientierung an Werten wie Toleranz, Fairness, Offenheit und Ehrlichkeit, Höflichkeit und Freundlichkeit, Vertrauen und Verlässlichkeit
- offene Gespräche miteinander
- größtmögliche Transparenz
- Bereitschaft zur Konfliktmöglichkeit

2. Dazu gehört für uns

- Übernahme von Verantwortung für sich, für andere und für die Umwelt
- Gewährleistung einer hohen Unterrichtsqualität durch Schulleitung und Lehrkräfte
- das Lehren und Lernen in einem angemessenen und vertrauensvollen Klima
- die Erhaltung der seelischen, geistigen und körperlichen Gesundheit

3. Dazu gehört für uns

- die Umsetzung der pädagogischen Vielfalt
- Förderung der Teamarbeit
- projektorientiertes Lernen an außerschulischen Orten

4. Dazu gehört für uns

- Jeder bemüht sich jeder Person mit Respekt zu begegnen, auch sich selbst.
- Achtung vor individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen haben
- gegenseitige Hilfe und Unterstützung

5. Dazu gehört für uns

- Verantwortung für die eigene Leistung
- eine positive Arbeitshaltung
- die Beteiligung an der Ausgestaltung der Schule
- der Respekt vor der individuellen Leistung
- der verantwortungsbewusste und pflegliche Umgang mit der Ausstattung der Schule
- die Suche nach individuellen Wegen, um Defizite zu beheben



6. Dazu gehört für uns

- konstruktive Diskussion dient der Veränderung
- achtsamer Umgang mit Kritik
- gewaltfreier Umgang untereinander

7. Dazu gehört für uns

die Ausprägung von

personalen Kompetenzen

- aufmerksam beobachten
- zuhören
- selbstbewusstes Auftreten
- Rede- und Präsentationsfähigkeit

Methodenkompetenzen

- selbstständiges Lernen
- Umgang mit verschiedenen Unterrichtsformen
- verschiedene Lern- und Arbeitsmethoden anwenden

sozialen Kompetenzen

- Kooperationsbereitschaft
- Teamfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Akzeptieren von Regeln
- Verantwortungsbereitschaft

fachlichen Kompetenzen

- Lehr- und Lerninhalte der Fächer
- Sprachfähigkeit als übergeordnetes Lernziel
- Das Schulcurriculum der jeweiligen Fächer ergänzt die Lerninhalte.



3. Ziele und pädagogische Prägung der Schule

Der Kern unseres Schulkonzeptes ist:

Eine individuelle Betreuung der zu erwartenden vielgestaltigen Schülerschaft wird organisatorisch mit den Möglichkeiten der Gesamtschule verwirklicht. Mit der Übernahme der Freiarbeit, eines Grundelements der Montessori Pädagogik, realisieren wir im unmittelbaren Lernprozess eine Förderung der Schüler in der Breite als auch in individueller Form. Die Schule ist aber keine reformpädagogische Schule.

Eine naturwissenschaftliche Profilierung, die Akzentuierung auf einen stärkeren Praxisbezug und die Entwicklung von Sprachkompetenzen rücken die berufliche Orientierung und Chancenvielfalt in einem europäischen Haus in den Mittelpunkt. Die Ausformung der Schule als Ganztagschule unterstützt diesen Ansatz und rundet die ganzheitliche Bildung und Erziehung in unserer Schule ab.

Die Schule bietet dabei Gleichwertigkeit gegenüber den Bildungsgängen an staatlichen Schulen.

Die Schule ist politisch und weltanschaulich neutral.

Wir stellen das Kind, den Jugendlichen in den Mittelpunkt unseres Handelns.

Unser Schulkonzept basiert auf unserer Grundauffassung, dass Schule Wegbegleiter für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu einem selbstbestimmten und selbstbewussten Lernen und Leben ist. Damit ist Schule in ihren tradierten Vorstellungen stets auf die realen Anforderungen hin zu überprüfen hinsichtlich der Inhalte, der pädagogischen Ansätze und der Lehrerrolle.

Schule in der bisherigen Form scheint den Anforderungen unserer modernen Gesellschaft nicht mehr umfassend gerecht zu werden. Mindestens seit der Pisa-Studie wird das breit diskutiert.

Nach unserem Dafürhalten brauchen wir Menschen, die sowohl in sozialer wie ökonomischer und politischer Hinsicht dem unablässigen und schnellen Wandel der Zeit gewachsen sind, den stets komplexer werdenden Wertesystemen entsprechen und diese auch gestalten und verändern können. Dazu benötigen sie Fähigkeiten, die sie in der Schule erwerben und entwickeln müssen. Wir meinen, dass zu diesen Fähigkeiten gehören:



Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe Königs Wusterhausen

- umfassendes Beherrschen aller Grundqualifikationen,
- Kulturtechniken und soziale Erfahrungen,
- Selbstbewusstsein zur Einschätzung der eigenen Fähigkeiten,
- Verantwortungsbewusstsein für das selbstständige und aus eigenem Antrieb gesteuerte Erkennen von Problemen und die Suche nach Lösungen,
- Flexibilität für eine Arbeit im Team, Kooperationsfähigkeit,
- Toleranz gegenüber Anderen.

Unsere Schule richtet ihr Augenmerk auf die Vermittlung von ganzheitlichen Handlungskompetenzen, die fachliche Kompetenzen (wie Lesen, Schreiben, Rechnen, Sprache, Naturwissenschaften etc.) und soziale Kompetenzen gleichwertig beinhalten.

Darin eingebettet setzen wir folgende **Akzente**:

- Entwicklung eines starken, naturwissenschaftlich betonten Praxisbezuges unter Einbeziehung aller Fächer hinsichtlich der Unterstützung bei der Berufsorientierung, der Entwicklung motorischer Grundfertigkeiten und der Aufnahme beruflicher Ausbildungen
- Schaffung von Möglichkeiten des praktischen Erlebens von Gelerntem durch Initiierung von Schülerfirmen und/oder anderen Formen praktischen Lernens
- Entwicklung eines Klimas, geprägt von Achtung gegenüber Anderen und internationaler Verständigung
- erweiterte Vermittlung von Sprachkompetenzen durch ein umfassenderes Angebot von Fremdsprachen
- Konfessionsfreiheit der Schule; Religion kann in einem fakultativen Angebot besucht werden
- Entwicklung bürgerschaftlichen Engagements
- Erweiterung des Angebotes in der Gymnasialen Oberstufe über den Fächerkanon hinaus (u.a. Philosophie, Kunstbereich, Pädagogik etc.)
- Stärkung des Klassenverbandes trotz Differenzierung.

In **pädagogischer Hinsicht** ist die Schule keine reformpädagogische Schule, obwohl wir Anleihen aus verschiedenen pädagogischen Konzepten nehmen wollen. Aus der Montessori Pädagogik werden wir die Elemente Freiarbeit und fächerübergreifendes Lernen als methodisch-didaktischen Ansatz anwenden.



Begründung:

Die Montessori Pädagogik hat ideale Grundlagen, um einerseits fachlich fundiert im kognitiven Bereich auszubilden und andererseits persönlichkeitsbildende Fähigkeiten zu entwickeln.

Maria Montessori, die Begründerin dieser Reformpädagogik, beschreibt die Schule für ältere Kinder als „Erfahrungsschule des sozialen Lernens“. Sie will den Kindern Gelegenheit geben, vielfältige und konkrete Erfahrungen zu machen, die unabhängig von den persönlichen, wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten sind. Das beinhaltet auf jeden Fall die Förderung der gesamten Persönlichkeit des Kindes/Jugendlichen. Die Schülerinnen und Schüler sollen einen freien Zugriff auf alle ihre Fähigkeiten erwerben. In der Montessori Pädagogik kann man also experimentieren, menschliche Energien nicht fesseln, sondern nutzbar machen. Der tiefe Sinn in der Montessori Pädagogik ist nicht die Bevormundung oder Belehrung, sondern Hilfe zur Eigenständigkeit im Handeln, Denken, Fühlen und Urteilen. Ganz im Sinn des Leitsatzes „Hilf mir es selbst zu tun!“

Die Montessori Pädagogik basiert im Wesentlichen auf der Erkenntnis, dass Kindern und Jugendlichen der Respekt und die Achtung gebühren, die wir selbst von ihnen verlangen. Das bedeutet, dass sie auch an ihrer Schule mitbestimmen müssen. Dieses Recht wächst mit der Verantwortlichkeit, die sie übernehmen, bzw. wie sie zur Übernahme bereit sind.

Einige **Schwerpunkte der Unterrichtsorganisation** sind also durch die Montessori Pädagogik beeinflusst. Freie Arbeit und Fachunterricht werden angewandt unter Beibehaltung von Klassenverbänden und Kurssystem. Zur Ausprägung auch sozialer Kompetenzen wird der Projektarbeit eine wichtige Rolle beigemessen.

Die freie Arbeit als Methode dient dazu, dass Schüler aufbereitetes, dem Rahmenlehrplan und der Gruppe entsprechendes Wissen sich selbstständig aneignen. Sie fördert die Konzentrationsfähigkeit der Schüler, die in der Montessori Pädagogik einen besonderen Stellenwert einnimmt („Polarisierung der Aufmerksamkeit“). Das individuelle Lerntempo gibt jedem Schüler die Möglichkeit, in selbstständiger Arbeit sein Wissen zu vertiefen. Nicht Lernfrust, sondern Lernlust steht in solch einer Atmosphäre an erster Stelle.

Die Schulform Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe wollen wir in der Organisationsform **Ganztagschule** aufbauen. (siehe im nächsten Punkt).



Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe Königs Wusterhausen

Die Ganztagschule bietet die Möglichkeit, fachliche und soziale Kompetenzen zu vertiefen und darüber hinausgehend neue Kompetenzen zu erwerben.

Die Möglichkeiten der FAW gGmbH als Träger eines breit gefächerten Spektrums an beruflichen Ausbildungen werden hierbei intensiv einbezogen.

Schulabschlüsse

An der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe können folgende Abschlüsse erreicht werden:

- die Berufsbildungsreife/erweiterte Berufsbildungsreife
- die Fachoberschulreife
- die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe
- die allgemeine Hochschulreife.



4. Grundlegende pädagogische Prinzipien

Die Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe Königs Wusterhausen ist eine weltanschaulich neutrale Schule, die Gleichwertigkeit gegenüber Bildungsgängen staatlicher Schulen bietet.

Pädagogische Prinzipien an der Schule

1. **Entwicklungsgemäßheit:** Um eine Über- und Unterforderung zu vermeiden, ist es erforderlich, den Unterricht einerseits an der Normalentwicklung des Jugendlichen zu orientieren, andererseits ist es notwendig, ihn auf die aktuelle Entwicklung (Individuallage) hin abzustimmen, u.a. durch die Dreistufenlektion. Es besteht eine didaktische und methodische Kontinuität, d. h. die Lerninhalte werden sachlogisch, systematisch-planmäßig aufeinander aufgebaut, z.B. vom sensomotorischen zum abstrakten Lernen, von der Grob- zur Feinmotorik.
2. **Ganzheitlichkeit des Lernens:** Wir sehen jeden Jugendlichen als eine individuelle Persönlichkeit mit ihren sich stets äussernden Bedürfnissen. Einzelfunktionsübungen sollen vermieden werden, da sie monoton und ermüdend sind sowie zu Widerständen führen, außerdem würden dann andere Funktionen und Fertigkeiten vernachlässigt werden. Wir unterstützen die schöpferische Handlung beim Jugendlichen.
3. **Erfahrungsorientiertes und praktisches Lernen:** Das Lernen ist ein Prozess, der in einer Vielfalt von Umgebungen erfolgt, die jeweils ihren spezifischen Beitrag zur Entwicklung des Jugendlichen leisten. Durch die Forderung und Förderung der Schule, eigene Erfahrungen machen zu können und Lernen auch im Kontext mit praktischen Handeln durchzuführen, wird Lernen praxis- und lebensnah gestaltet. Auch der informelle Wissenserwerb gehört dazu.
4. **Fordern und Fördern:** Lernerfolge können nur dann eintreten, wenn der Jugendliche zu eigenen Problemlösungen und Erfolgserlebnissen geführt wird. Er lernt, sich selbst zu fordern oder eine Forderung des Pädagogen anzunehmen. Dazu gehören die Planung von Aufgaben, die den Jugendlichen herausfordern, die Einführung, die Selbsttätigkeit des Jugendlichen, die möglichst erfolgreich sein sollte, und die Übung bzw. der erfolgreiche Transfer des Gelernten. Übungsablauf, -zeit und -rhythmus erfolgen immer im Wechsel von Anspannung und Entspannung.



Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe Königs Wusterhausen

5. **Prinzip der Sachlichkeit:** Wenn der Jugendliche einen entwicklungsgemäßen Gegenstand zur Auseinandersetzung mit seiner materiellen und sozialen Wirklichkeit (z.B. Kunst, Mathematik, Natur, Familie) hat, so können sich individuelle Fähigkeiten und Interessen entfalten.

6. **Ganztagsbetreuung:** Lernen erfolgt nicht nur im Vormittag oder nur am Nachmittag, sondern in einer rhythmisierten Abfolge von Anspannung und Entspannung, von Lernangebot und Freizeitangebot. Die Ganztagsbetreuung kommt den entwicklungsphysiologischen Gegebenheiten der Jugendlichen entgegen und ermöglicht es, Phasen der hohen Anspannung mit inneren Lernhochphasen zu kombinieren als auch Entspannung dann zu geben, wenn Lernphasen abklingen. Damit werden Jugendliche motiviert und Lernerfolge werden größer.

Mitbestimmung der Jugendlichen: Die Jugendlichen wirken bei der Gestaltung des Schulablaufes aktiv mit. Ihre Wünsche, Vorschläge und Ideen sind ausdrücklich gefragt. Bei deren Umsetzung wirken die Jugendlichen umfassend mit.



5. Schulstruktur und Organisation des Unterrichts

5.1. Schulstruktur

Das Konzept der Gesamtschule mit Gymnasialer Oberstufe hinsichtlich Struktur und Organisation des Unterrichtes orientiert sich an den Verordnungen über die Bildungsgänge in der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II, einschließlich der dazu ergänzenden weiteren Verordnungen in der jeweils gültigen Fassung.

Wichtig ist es uns, Unterricht so zu gestalten, dass Schülerinnen und Schüler von ihrer Heterogenität profitieren, gemeinsam kooperieren und mit- und voneinander lernen können. Dazu gilt es die unterrichtlichen Bedingungen adäquat zu gestalten. Aus diesem Grund haben wir uns für folgende Organisationsformen entschieden:

5.2. Organisation des Unterrichtes

Fachunterricht und Freiarbeit

Grundlage für die Unterrichtsinhalte sind die Rahmenlehrpläne für die Sekundarstufe I und Sekundarstufe II. Die organisatorische Umsetzung erfolgt auf der Grundlage der Sekundarstufe I-Verordnung (Sek I-V), der Gymnasiale-Oberstufe-Verordnung (GOSTV) und der dazu ergangenen Verwaltungsvorschriften. Die Leistungsbewertungen insbesondere hinsichtlich der Abschlussprüfungen werden auf der Grundlage der genannten Verordnungen durchgeführt.

Grundlage für die Unterrichtserteilung sind die Kontingenzstundentafeln lt. Sek I-V bzw. die Festlegungen der GOSTV sowie die weiter unten dargestellten Ergänzungen.

Grundsätzlich wird entsprechend § 2 der Sek I-V für die Klassenstufen 7-10 auf der Grundlage der anerkannten Rahmenlehrpläne für alle Fächer die Umsetzung durch schulinterne Curricula und Stoffverteilungspläne etc. realisiert. Gleiches gilt für die SEK II (GOSTV) hinsichtlich der Einrichtung von Grund- und Leistungskursen, Intensivierungskursen sowie Seminarkursen.

Die grundlegende Form der Unterrichtsvermittlung ist der Fachunterricht. Dieser Fachunterricht wird in den lt. Fächerangebot bestehenden Fächern im Klassenverband oder in leistungsdifferenzierten Kursen durchgeführt. In der Sekundarstufe I sind dies die Grund- und Erweiterungskurse, in der Sekundarstufe II die Grund- und Leistungskurse, Intensivierungskurse sowie Seminarkurse.



Neben dem gemeinsamen Fachunterricht wird als weitere methodisch-didaktische Unterrichtsform die Freiarbeit angewandt. Die Freiarbeit ist das zentrale Unterrichtselement in der Montessori Pädagogik. Ohne dass die Schule eine reformpädagogische Schule ist, wollen wir diesen Ansatz verfolgen.

Die Freiarbeit wird in ausgewählten Fächern durchgeführt.

Dazu werden die naturwissenschaftlichen Fächer sowie Deutsch, Mathematik und Englisch gehören. Weitere Fächer, z.B. gesellschaftswissenschaftliche Fächer, können hinzukommen.

Die einzelnen Fächer geben dafür entsprechend ihrem Umfang Wochenstunden an die Freiarbeit.

Die Freiarbeit kann auch zusammengefasst und fächerübergreifend tageweise durchgeführt werden.

Vorgesehene Stundenzahl

- 7. Klasse bis 4-6 Std. Freiarbeit
- 8. Klasse bis 4-6 Std. Freiarbeit
- 9. Klasse bis 4-6 Std. Freiarbeit
- 10. Klasse bis 4-6 Std. Freiarbeit

Bei der Freiarbeit handelt es sich um eine komplexe Lernform, die ein Höchstmaß an Selbstdisziplin verlangt. Gleichzeitig beinhaltet sie jedoch auch einen Lernprozess, d.h. dass die Schüler/innen diese Lernform stets selbst reflektieren müssen, um sie als Wert zu begreifen.

Alle am Lernprozess Beteiligten müssen sich aktiv mit einbringen. Dazu zählen die Schüler/innen, die ihre eigenen Lernschwerpunkte und auch ihr Lerntempo verfolgen, die Eltern, die diesem Prozess viel Vertrauen entgegen bringen müssen und der Lehrer, der die Freiarbeit durch seine Beobachtungen sowie die sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen begleitet.

Die Freiarbeit erfolgt in der Regel fachgebunden. Der fachübergreifende Ansatz kommt ebenfalls zum Einsatz. Das angebotene Material/Aufgaben orientiert sich an den Rahmenlehrplänen für die SEK I und SEK II und den schulinternen Curricula.

Eine enge Vernetzung von Fachunterricht und Freiarbeit ist notwendig. Es wird abgesichert, dass die Schüler/innen ihr Pensum kennen, Materialangebote erhalten und nach einer bestimmten Zeit einen Leistungsnachweis über den erarbeiteten Stoff erbringen müssen (siehe Leistungsbewertung).

Dazu erarbeiten die eingesetzten Fachlehrer einen Jahresarbeitsplan für die entsprechenden Jahrgangsstufen. Je größer der Freiraum wird, den die Schüler/innen beim Lernen haben, desto klarer sind die Absprachen im Lehrerteam zu treffen.



Unterrichtsfächer und Fachleistungsdifferenzierung in der SEK I und SEK II

Sekundarstufe I

Der Pflichtunterricht ergibt sich aus der Sek I-V. Er umfasst Deutsch, Englisch, Mathematik, Biologie, Chemie, Physik, WAT, Geographie, Geschichte, Politische Bildung, LER, Musik, Kunst und Sport.

Der Unterricht wird im Klassenverband und in Kursen mit den im vorherigen Punkt dargelegten pädagogischen Besonderheiten erteilt.

In der 7.-10. Klassenstufe werden auf der Grundlage des § 33 Sek I-V mit der Binnendifferenzierung, der Fachleistungsdifferenzierung und der Wahlpflichtfachwahl das organisatorische Prinzip der Regelschule übernommen. Die Einrichtung von G- und E- Kursen erfolgt nach dem staatlichen Modell.

In der Klassenstufe 7 werden die Fachleistungskurse in den Fächern Mathematik und 1. Fremdsprache (Englisch) nach angemessener Beobachtungszeit, spätestens ab dem 2. Schulhalbjahr, eingerichtet.

In der Klassenstufe 8 wird der Fachleistungskurs im Fach Deutsch hinzukommen. Nur im Ausnahmefall wird von der Möglichkeit nach Sek I-V der Einrichtung zur Jahrgangsstufe 9 Gebrauch gemacht.

In der Jahrgangsstufe 9 kommen die naturwissenschaftlichen Bereiche Chemie oder/und Physik hinzu. Über die Einrichtung welchen Kurses oder beider Kurse wird entsprechend den Möglichkeiten noch entschieden.

Auf die Durchlässigkeit zwischen den Kursen wird geachtet.

Die Einrichtung der Fachleistungskurse wird von Anfang des Bestehens der Schule an verfolgt.

Ab Jahrgangsstufe 7 wird der Wahlpflichtunterricht eingerichtet auf der Grundlage der Sek I-V.

In Klassenstufe 7 werden zunächst die Fächer 2. Fremdsprache/Spanisch und WAT angeboten. Weitere Angebote im Wahlpflichtbereich, etwa für den Lernbereich Naturwissenschaften, werden im Zusammenhang mit der Entwicklung eines mathematisch-naturwissenschaftlichen Schulprofils vorbereitet.



Übersicht – Elemente zur Vorbereitung eines mathematisch-naturwissenschaftlichen Schulprofils

Mit der Entwicklung eines mathematisch-naturwissenschaftlichen Schulprofils entspricht die Gesamtschule Königs Wusterhausen der FAW gGmbH dem steigenden Fachkräftebedarf, der sich in der Region auf diesem Gebiet abzeichnet. In enger Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Wildau wird angestrebt, zum frühestmöglichen Zeitpunkt als „MINT-freundliche Schule“ anerkannt zu werden.

Das Schulprofil kommt in erster Linie in einem entsprechenden **Unterrichtsangebot** zum Ausdruck:

- Naturwissenschaften werden in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 mit deutlich erhöhter Wochenstundenzahl unterrichtet (insgesamt 20 Wochenstunden für Physik, Chemie und Biologie, geforderte Mindestanzahl in der Kontingenzstundentafel: 12).
- Dabei erfolgt eine Schwerpunktsetzung auf Physik, das mit ansteigender Wochenstundenzahl unterrichtet wird (Jahrgang 7/1 Wochenstunde, Jahrgänge 8 und 9/2 Wochenstunden, Jahrgang 10/3 Wochenstunden). Dazu ist für Physik die Einrichtung von Grund- und Erweiterungskursen ab Jahrgangsstufe 9 vorgesehen.
- Korrespondierend hierzu wird Mathematik mit einer erhöhten Wochenstundenzahl angeboten (17 Wochenstunden im Vergleich zu geforderten 14). In Mathematik wird bereits ab dem 2. Halbjahr des Jahrgangs 7 in Fachleistungskursen unterrichtet.
- Für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 wird mit Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT) ein Fach mit ingenieurtechnischem Profil angeboten, das weitgehend fächerübergreifend angelegt ist. Besonders im Wahlpflichtbereich mit durchgehend je fünf Wochenstunden pro Jahrgang können sich die Potenzen dieses Faches bestmöglich entfalten.
- Hierauf aufbauend ist für die Gymnasiale Oberstufe die Einrichtung naturwissenschaftlicher Leistungskurse, vorzugsweise in Physik, vorgesehen.

Unterrichtsbegleitend und somit auf den Unterricht zurückwirkend werden Angebote wirksam, die im Rahmen des schulischen Ganztags umgesetzt werden. Dazu gehören insbesondere

- die Nutzung der Potenziale außerschulischer Lernorte (u.a. Hochschulen der Region, Standorte des Schülerlabor-Netzwerks Berlin-Brandenburg „GenaU“ [Gemeinsam für naturwissenschaftlich-technischen Unterricht]),
- Angebote von Lernplattformen (u.a. Master MINT Onlineprogramme), und
- die Teilnahme an Schülerwettbewerben.



Praxislernen

Die Gesamtschule in der SEK I wird als eine Spezifik das Praxislernen auf der Grundlage der Sek I-V und der VV-Sek I-V durchführen. In diesem Zusammenhang wird von der Möglichkeit lt. §§ 11 und 12 der Sek I-V zur Zusammenfassung von Unterricht und Abweichung von der Stundentafel Gebrauch gemacht.

Im täglichen Unterrichtsgeschehen legen wir stetig Wert auf die Herstellung eines Praxisbezugs im Fachunterricht. Darüber hinaus ist es uns wichtig, praktische Arbeiten im Rahmen des Praxislernens über die unterrichtlichen Tätigkeiten hinaus in den Schulalltag zu integrieren. Damit verbunden ist die Einbeziehung außerschulischer Lernorte (u.a. Durchführung auf der Grundlage § 12 Abs. 4 Sek I-V), die handwerkliche, soziale Arbeitserfahrungen ermöglichen sowie in die wissenschaftliche Arbeit (Hochschulen oder ähnliches) einführen. Neben diesen Praktika und praxisbezogenen Lernerfahrungen bestehen weitere Möglichkeiten, praxisorientierte Lernerfahrungen zu machen. Dazu sei etwa die Gründung von Schülerfirmen genannt.

Auch werden die Schülerinnen und Schüler ihre Praxiserfahrungen durch die Anfertigung einer Facharbeit und das Führen ihres Berufswahlpasses begleiten und reflektieren.

Durch das Praxislernen geben wir frühzeitig den Schülerinnen und Schülern eine berufliche Orientierung.

Bildung von Lernbereichen

An der Gesamtschule im Bereich SEK I wird mit Beginn des Schulbestehens keine Bildung von Lernbereichen durchgeführt.

Der Unterricht wird (in den Fächern) fächerrein (lt. Stundentafel) durchgeführt.

Aussagen zur Fremdsprachenfolge

Als erste Fremdsprache wird Englisch angeboten.

Im Wahlpflichtbereich wird ab Jahrgang 7 eine weitere Fremdsprache angeboten. Vorgesehen ist zunächst Spanisch. Erweiterungen sind vorgesehen.

Ab Jahrgangsstufe 9 wird mit Französisch eine weitere Fremdsprache als (zusätzlicher) Wahlunterricht angeboten.

Zu der Anwendung der nach der Sek I-V noch bestehenden organisatorischen Möglichkeiten, zu denen keine weiteren Aussagen im vorliegenden Konzept getroffen wurden, entscheiden die lt. Sek I-V vorgesehenen Gremien.



Allgemeine Ausführungen zur Struktur und Unterrichtsorganisation in der Sekundarstufe II

(Grundlegende Aussagen zur Sekundarstufe II unterliegen noch der vor der Eröffnung notwendigen Konkretisierung [z.B. Fächerkanon über den Grundkanon hinausgehend]).

Es gilt grundsätzlich die GOSTV.

Die Rahmenlehrpläne für die GOST sind verbindlich.

Die gymnasiale Oberstufe besteht aus der einjährigen Einführungsphase und der zweijährigen Qualifikationsphase.

Der Unterricht wird in Grund- und Leistungskursen, Intensivierungskursen sowie Seminarekursen erteilt.

Die Stundenzuweisungen erfolgen auf der Grundlage der Vorgaben der gültigen GOSTV.

Das Angebot für die einzelnen Kurse wird entsprechend der GOSTV für die einzelnen Jahrgangsstufen unter Beachtung der Aufgabenfelder und Fächer und evtl. berufsorientierten Schwerpunkten erarbeitet. (Da dies auf der Grundlage der GOSTV erfolgt, wird hier auf eine Wiederholung der Aussagen aus der GOSTV verzichtet.)

Vorgesehene Fächer in der gymnasialen Oberstufe

Deutsch
Englisch
Spanisch
Französisch
Mathematik
Physik
Chemie
Biologie
Geographie
Geschichte
Politische Bildung
Kunst
Musik
Sport.

Daraus ergibt sich für jeden Schüler die individuelle Stundentafel.



Weitere Aspekte der Organisation des Unterrichtes

Projektarbeit

Der Projektarbeit messen wir ebenfalls als Methode besonderes Augenmerk bei. Sie ermöglicht es den Schülern, die Zusammenhänge zwischen den Fächern und Fachbereichen herzustellen und Handlungskompetenzen und soziale Kompetenzen auszuprägen.

Berufsorientierung

Wir unterstützen unsere Schüler bei der beruflichen Orientierung. Dabei werden wir in der Sekundarstufe I u.a. auf der Grundlage des Praxislernens sie entsprechend ihren Fähigkeiten und Neigungen beraten, sie bei der Bewerbung unterstützen. Vorrangig geht es uns dabei um Hilfe zur Selbsthilfe. Wir wollen dies gemeinsam mit den Schülern tun und so dem Ziel nahe kommen, dass jeder Schüler eine berufliche Ausbildung aufnimmt oder an einer weiterführenden Schule einen höheren Abschluss anstrebt. In der Sekundarstufe II werden wir unsere Schüler unterstützen, erfolgreich das Studium an einer Fachhochschule oder Hochschule aufzunehmen oder in eine berufliche Ausbildung einzutreten. Dazu werden die Seminarkurse ein Grundelement darstellen.



6. Leistungsbewertung

Die Leistungsermittlung erfolgt über die Durchführung von schriftlichen und mündlichen Arbeiten, Facharbeiten sowie anderer lt. Sek I-V vorgesehener Leistungsermittlungen.

In der SEK II gelten die Festlegungen der GOSTV §§ 11-14.

Die Bewertung erfolgt über Ziffernnoten, die von der Jahrgangsstufe 9 an durch eine Bewertung nach Punkten ergänzt wird (Sek I-V § 35 und GOSTV § 11).

Daneben legen wir Wert darauf, dass die SchülerInnen zu einer Leistungsbestätigung durch die Selbsteinschätzung ihrer Fähigkeiten und damit zu einem selbstverantwortlichen Lernen geführt werden. Arbeitsergebnisse und Lernfortschritte dokumentieren die SchülerInnen auch eigenständig und erarbeiten sich damit eine Grundlage für die Arbeit während des selbstbestimmten Lernens (Freiarbeit).

Zum Abschluss der Sekundarstufe I in Klasse 10 und der Sekundarstufe II in Klasse 13 werden die Prüfungen entsprechend Sek I-V und GOSTV durchgeführt.

Versetzungen werden auf der Grundlage der Sek I-V und GOSTV durchgeführt.

7. Lehrkräfte

Die an der Gesamtschule eingesetzten Lehrkräfte verfügen über die entsprechenden Abschlüsse für den Einsatz an Schulen der Sekundarstufe I bzw. Sekundarstufe I und II. Alle Lehrkräfte sind durch das MBSJ bzw. das Schulamt genehmigt.



8. Ganztagsschule

Die Schulform Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe wollen wir in der Organisationsform **Ganztagsschule** aufbauen. Der entsprechende Zusatzantrag liegt dem Antrag auf Einrichtung dieser Schule bei.

Die Ganztagsschule soll in der ersten Phase in der gebundenen Form entwickelt werden. Hauptmerkmale dieses Modells sind die Rhythmisierung des Unterrichtes (Vor- und Nachmittag), die damit verbundene Rhythmisierung des Tagesablaufes und die verbindliche und fakultative Teilnahme eines Teils der Schülerinnen und Schüler an den Angeboten.

Die Ganztagsschule bietet die Möglichkeit, fachliche und soziale Kompetenzen zu vertiefen und darüber hinausgehend neue Kompetenzen zu erwerben.

Die Möglichkeiten der FAW gGmbH als Träger eines breit gefächerten Spektrums an beruflichen Ausbildungen werden hierbei intensiv einbezogen.

Mit der Ganztagsschule sehen wir auch eine ideale Möglichkeit, die Schule in das **Leben der Stadt und der umliegenden Gemeinden** durch die Entwicklung eines Kooperationsnetzes einzubringen. Die Einbindung außerschulischer Träger wie Musikschulen, Sportvereine, Feuerwehr, Jugendclub usw. in die Gestaltung des Ganztagsangebots ist notwendig und gewollt. Bürgerschaftliches Engagement ist dabei ebenso gefragt. Konkret werden mit außerschulischen Trägern/ Einrichtungen Kooperationsvereinbarungen getroffen, auf deren Grundlage sich eine intensive Zusammenarbeit entwickelt. Die inhaltliche Ausgestaltung hängt von den Möglichkeiten der Träger und den Neigungen und Wünschen der Schüler ab. Hier gilt es ebenfalls, den Schülern eigene Möglichkeiten der Betätigung zu initiieren.

Freizeiterziehung

Bestandteil der Arbeit in der Ganztagsschule ist die Freizeiterziehung. Mit den Angeboten wird eine Erweiterung der unterrichtlichen Arbeit erreicht. So können die SchülerInnen hier auch in Freizeitgruppen arbeiten, zusätzliche Freiarbeit allein oder mit Lehrern gestalten, Wissenslücken aufarbeiten oder zusätzliche Studien führen.

Diese Angebote variieren mit der Zusammensetzung des Kollegiums und dem zusätzlichen Einsatz von Honorarkräften oder Eltern.



Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe Königs Wusterhausen

Durch diese Möglichkeit wollen wir

- Selbsttätigkeit erproben
- Selbstständigkeit stärken
- Verantwortung für sich und die Mitschüler wahrnehmen
- verantwortlichen Umgang mit Umwelt & Natur erleben
- soziale Kompetenz entwickeln und
- den Gebrauch von Freiheit und Demokratie einüben und wiederholt trainieren.



9. Mitwirkung an der Schule, Lehrerrolle, Träger

Grundlage für die Mitwirkung ist das Brandenburgische Schulgesetz, Teil 7 §§ 74-91.

Gremien

Die Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften erfolgt auf der Grundlage der im Teil 7 des Brandenburgischen Schulgesetzes festgelegten Gremien. Dazu gehören die Schülersprecher, Elternsprecher, Schülerkonferenz, Elternkonferenz, Klassenkonferenz sowie Lehrerkonferenz und Schulkonferenz.

Die Aufgaben sind in den entsprechenden Paragraphen des Schulgesetzes festgehalten. Sie gelten auch für diese Schule.

Folgende Punkte möchten wir besonders hervorheben:

Die Mitglieder der gewählten Elternvertretung arbeiten im gegenseitigen Vertrauen zusammen. Gemeinsames Ziel ist es, die Prozesse der Schule nach besten Kräften zu dynamisieren und positiv voranzutreiben.

Über die Informationsaufgaben der Elternvertretung hinaus hat jedes Elternteil für sich in hohem Maße die Eigenverantwortlichkeit, sich über schulische Themen, insbesondere den individuellen Leistungsstand des eigenen Kindes zu informieren. Die Elternvertreter fördern diese Informationspflicht mit dem Ziel, dass sie verinnerlichter Bestandteil und gegebenes Bedürfnis aller Eltern wird. Dieser intensive Austausch mit den schulischen Partnern fördert das Vertrauen und Verständnis.

Jedes Elternhaus wird zu allgemein nützlichen Tätigkeiten im Interesse der Schule und somit zu Gunsten der Kinder verpflichtet. Diese im Schulvertrag festgelegten Zeiten sind verbindlich und somit einforderbar. Gemeint sind hierbei alle helfenden und unterstützenden Tätigkeiten im Interesse schulischer Abläufe, von A wie Abwasch bis Z wie Zwiebeln im Schulgarten stecken.



Die Aufgaben der Elternkonferenz sind ergänzend wie folgt definiert:

- Sie arbeiten eng mit den Vertretern aller Säulen der Schule zusammen.
- Die Elternkonferenz ist Ansprechpartner für die Belange aller Eltern.
- Vertreter der Elternkonferenz sorgen für den Informationsfluss zwischen Schule und Landesverbandsebene.
- Die regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen der Elternkonferenz ist anzustreben.
- Die Elternkonferenz steht in regelmäßigem Kontakt mit der Schule.

Die Aufgaben der ElternsprecherInnen lauten ergänzend wie folgt:

- Elternsprecher und Klassenlehrer arbeiten eng zusammen mit dem Ziel, die schulischen Belange der Klasse positiv zu verstärken.
- Zu ihren Aufgaben gehört die Einberufung, Planung und Organisation von Klassenelternabenden sowie deren thematische Inhalte.
- ElternsprecherInnen sind Ansprechpartner für die Belange der Eltern der Klasse in direktem Bezug auf die Klasse.
- Ihnen obliegt auch die Planung der pflegerischen Arbeiten im Klassenzimmer und den etwaigen Zusatzbereichen.
- Sie arbeiten bei der Organisation von Veranstaltungen und Feiern im Klassenverband mit.

Die Schülerinnen und Schüler werden über die Schülersprecher vertreten, welche aus ihrer Mitte den Schulschülersprecher wählen. Die Aufgaben der Schülersprecher sind im Schulgesetz geregelt.

Eingerichtet wird die Schulkonferenz auf der Grundlage des Schulgesetzes mit Beteiligung des Trägers.



Rolle des Lehrers

Wir sehen den Lehrer als einen **Lernbegleiter**. Der Lernbegleiter soll Aufmerksamkeit und Neugier wecken, gestaltet die Lernumgebung, beobachtet, berät, unterstützt und fördert die aktive Seite bei den Kindern und Jugendlichen.

Die Lehrer sind die Fachleute an der Schule. Zu ihren wesentlichen Aufgaben gehören:

- aus der Beobachtung heraus Mittler zwischen SchülerInnen und der Umgebung zu sein
- die genaue Beobachtung und Förderung jedes einzelnen Schülers
- die fachlich fundierte Absicherung des Unterrichtes mit den nötigen Weiterbildungen und Teamgesprächen
- Planung, Durchführung von Werkstätten, Kursen, Projekten, Aktionstagen
- Pflege sozialer Kompetenzen
- regelmäßige Leistungseinschätzung und Bewertung der SchülerInnen
- die Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiertagen
- Mitverantwortung für gemeinsam festgelegte Regeln und Normen
- Elternarbeit
- Schulentwicklung und Schulgestaltung.

Der Lehrer entwickelt sich somit zum Lernbegleiter.

Träger

Einschränkend zu den Beschlussmöglichkeiten der Gremien wird festgehalten, dass auf Grund der Besonderheit, dass diese Schule eine Schule in freier Trägerschaft ist, neben Beschlüssen dieser Gremien der demokratischen Mitwirkung [...]

Festlegungen insbesondere zu den Fragen der Finanzierung, zu Änderungen wesentlicher Teile des Konzeptes, zu Personalangelegenheiten, zur Ausrichtung der Schule, zur Aufnahme der Schüler und Einrichtung der Klassenanzahl, zur Einrichtung der Kurse und Schwerpunktbildungen in der letztlichen Entscheidung des Trägers bleiben, wobei er sich mit den Gremien konsultieren kann.

Der Träger trägt gegenüber der zuständigen Landesbehörde für Schule die Gesamtverantwortung.